

des Codex Vallicellianus T. XXII, der als einziger Adalberts „Opusculum“ überliefert, sind zweifellos in der ersten Hälfte, spätestens um die Mitte des 11. Jahrhunderts geschrieben worden³⁾. Damit ist erwiesen, daß Petrus auf Adalbert fußt, während sich von dem Chronicon Vulturense in seinem Oeuvre keine Spuren aufzeigen lassen.

Zu guter Letzt sei die Gelegenheit benützt, einiges über jenen Adalbert von Monte Massico zu berichtigen, in dem wir jetzt einen Mann vom Ende des 9. oder vom Anfang des 10. Jahrhunderts sehen dürfen, der nach seinen eigenen Worten die Sarazenennot noch erlebt hat. Heinz Löwe⁴⁾ hat ihn in seiner Literaturgeschichte der Karolingerzeit unter Montecassino eingereiht und versuchsweise mit einem Mönch identifiziert, den Papst Johann VIII. in einem Brief erwähnt⁵⁾, — obwohl sich keinerlei Beziehungen zwischen dem Hagiographen und dem Benediktiskloster nachweisen lassen. Noch weniger dürfte der Verfasser der Martinsmirakel mit jenem Namensvetter gleichzusetzen sein, der einen Auszug aus den Moralia Gregors des Großen angefertigt und einem Priester Hermann gewidmet hat⁶⁾. Löwe behauptet, die Exzerpte seien „in einer Handschrift mit einer Geschichte des Einsiedlers Martin von Monte Massico verbunden“. Er kann dabei nur den genannten Vallicellianus im Auge haben. Doch in diesem geht den Martinswundern nicht ein Fragment der Moralia voraus, sondern der Schluß der Martinsvita, die Gregor der Große in seinen Dialogi erzählt hatte⁷⁾. Damit verschwindet der einzige Punkt, auf den Löwe seine Hypothese hatte stützen können. Daß sie geradezu falsch ist, läßt sich im übrigen sehr wahrscheinlich machen. Zunächst ist der Name Hermann, den der Empfänger der Gregorauszüge führt, in Süditalien durchaus ungewöhnlich. Vor allem aber spricht der Stilvergleich entschieden gegen Löwes Annahme einer Identität der beiden Autoren: der Brief an den Priester Hermann ist in korrektem, wenn nicht gewandtem Latein abgefaßt; in den Martinswundern wimmelt es von grammatischen Schnitzern. Wer immer die Exzerpte aus den Moralia zusammengestellt hat, — es ist nicht der Mönch von Monte Massico gewesen.

³⁾ E. A. Löwe, *The Beneventan Script* (1914) S. 32 Anm. 5, S. 362; A. M. Giorgetti / S. Mottironi, *Catalogo dei manoscritti della Biblioteca Vallicelliana* 1 (1961) 297.

⁴⁾ Wattenbach-Levison, *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Vorzeit und Karolinger*, 4. H. bearb. von H. Löwe (1963) S. 437.

⁵⁾ MG. Epp. 7, 287 f. Nr. 25.

⁶⁾ Migne, PL. 136, 1309—1312; vgl. M. Manitius, *Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters* 1 (1911) 100; 2 (1923) 796.

⁷⁾ Giorgetti / Mottironi a. a. O.